



BAGSO-Positionspapier: Engagement und Bildung im Alter

Einleitung

Viele ältere Menschen möchten aktiv bleiben, gesellschaftliche Entwicklungen mitgestalten und suchen sich daher eine sinnvolle Aufgabe. Sie betrachten ihr Engagement als persönliches Aktivitäts- und Lernfeld, wollen sich neuen Herausforderungen stellen, sozial integriert bleiben und ihre Mitmenschen unterstützen. So können sie ihr Erfahrungswissen und ihre Kompetenzen einsetzen, die sie in Familie, Beruf, Sport, Kultur und anderen Handlungsfeldern erworben haben. Sie sind somit wichtige Wissensträger innerhalb ihrer eigenen Altersgruppe, aber auch für jüngere Generationen.

Die aktive Gestaltung des Lebens im Alter ist stets mit Lernen in irgendeiner Form verbunden. Überzeugende Beispiele dafür sind die in den 114 BAGSO-Verbänden organisierten älteren Menschen. Auch wenn die Verbände nicht primär zum Zweck des Lernens gegründet wurden, so wurden im Laufe der Verbandsgeschichten Aus- und Fortbildungsgänge zum festen Bestandteil ihrer Angebote, um den Mitgliedern aktuelles Wissen in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich zu vermitteln. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, zukunftsfähig zu bleiben.

Herausgeber

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Senioren-Organisationen e.V.
(BAGSO)
Thomas-Mann-Str. 2-4
53111 Bonn

Tel.: 02 28 / 24 99 93 0
Fax: 02 28 / 24 99 93 20
E-Mail: kontakt@bagso.de
www.bagso.de



Die Bedeutung lebenslangen Lernens in Vereinen, Verbänden, aber auch im Alltag ist unbestritten. Dabei wird von einem sehr weit gefassten Bildungsverständnis ausgegangen: Dieses beinhaltet nicht nur das formelle Lernen in Bildungseinrichtungen, sondern ebenso Lerngelegenheiten in informellen, alltagsnahen Zusammenhängen.

Bildung ist nicht nur das Ergebnis von Lernprozessen und reiner Wissensaneignung, sie ist immer auch Persönlichkeitsbildung. Durch Bildung in diesem umfassenden Sinn werden Zugänge zum Engagement bis ins hohe Alter vermittelt. Bildung kann daher sowohl als eine Voraussetzung freiwilligen Engagements als auch als eine mögliche Folge von diesem verstanden werden (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Engagementmonitor 2016 [Kurzfassung des Zweiten Engagementberichts], S. 25).

Bildung ist nicht zuletzt ein Menschenrecht (Art. 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, Art. 13 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte). Die konkrete Einlösung dieses Rechts für Menschen in allen Lebensphasen und Lebenslagen ist eine Aufgabe nicht nur für Bund und Länder, sondern auch für die Kommunen im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge; Bildung sollte dabei auch als Maßnahme der gesundheitlichen Prävention angesehen werden.

Persönliche und gesellschaftliche Aspekte von Bildung im Alter

Bildung im Alter ist – wie viele Untersuchungen zeigen – bereichernd, da sie die Lebensqualität und die Lebenszufriedenheit älterer Menschen erhöht, außerdem wirken sich Bildungsaktivitäten positiv auf das körperliche und seelische Befinden aus. Über den Erwerb von Kompetenzen zu einer gesunden Lebensführung können Pflegebedürftigkeit und das Angewiesensein auf Hilfe hinausgeschoben werden.

Bildung befähigt zum Erhalt und Ausbau eigener Kompetenzen, unterstützt das Bemühen um mög-

lichst lange Selbstständigkeit und eigenständige Bewältigung des Alltags. Sie hilft, die Einschränkungen des Alters realistisch zu sehen und Chancen zu deren Bewältigung zu nutzen.

Bildung stabilisiert die Selbstachtung und das Selbstbewusstsein und trägt zum Erwerb neuer Kompetenzen bei, zum Beispiel beim Erproben neuer Lebensformen und bei der Vertiefung von Wissen über die komplexen Zusammenhänge in der modernen Welt sowie im Hinblick auf das Kennenlernen, Begreifen, Erproben und Anwenden technischer Entwicklungen und Produkte. Wer bis ins hohe Alter hinein Neuem gegenüber aufgeschlossen bleibt, entwickelt die notwendige Flexibilität, sich auch schwierigen Lebenslagen anzupassen. Bildung ist somit ein Gewinn – sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft.

Im Rückblick auf die eigene Biografie und in der Auseinandersetzung mit aktuellen Anforderungen ermöglicht Bildung auch eine Neuausrichtung auf das, was in Zukunft machbar ist. Insofern befähigt und motiviert sie zu bürgerschaftlichem Engagement und ermöglicht durch das gemeinsame Engagement mit anderen Menschen ein Erleben von Eingebundensein und Zugehörigkeit.

Als Angebot für alle Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenslagen stellt Bildung gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen sicher, ermöglicht soziale Kontakte, hilft, Unterstützungsnetzwerke zu knüpfen und dadurch Ausgrenzung zu vermeiden. So stärkt sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Zugänge zu Bildungsangeboten

Die Ergebnisse des jüngsten Freiwilligensurveys 2014 zeigen, dass insgesamt 34 Prozent der Menschen ab 65 Jahren eine freiwillige Tätigkeit ausüben. Dabei wird deutlich, dass nicht alle Älteren die gleichen Chancen haben, sich zu engagieren: Ältere Menschen mit hoher Bildung setzen sich besonders häufig für andere ein.



Um allen älteren Menschen Zugang zu Bildungsangeboten zu erleichtern, ist es wichtig, dass diese niederschwellig sind, einladend, individuell gestaltet und aufgrund der Vielfältigkeit des Alters zielgruppenorientiert und -spezifisch. Bildungsangebote im Zusammenhang mit Engagement sprechen Menschen auf unterschiedlichen Ebenen an: auf der kommunikativen ebenso wie auf der sachlichen Ebene. Auch müssen solche Angebote gut erreichbar („Bildung um die Ecke“) oder „zugehend“ sein (vgl. das BAGSO-Positionspapier zum Engagement von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte).

Bildung in Form vermeintlich nicht bildungsrelevanter Veranstaltungen wie Ausflüge und interkulturelles Kochen hat als Alltagslernen insbesondere für bildungsungewohnte Menschen eine große Bedeutung. Sie sollte für und mit unterschiedlichen Gruppen und Generationen geplant werden, möglichst die Selbstorganisationsfähigkeit stärken – und natürlich Unterhaltungs- oder Erholungselemente enthalten.

Bildung im Sinne einer Erweiterung des Selbst- und Weltverständnisses und der Entwicklung von Kompetenzen kann – muss aber nicht unbedingt – zum Engagement für andere führen.

Anforderungen an die Angebote der Verbände

Als oberstes Gebot gilt das Prinzip der Freiwilligkeit: In Bezug auf lebenslanges Lernen und freiwilliges Engagement müssen die unterschiedlichen Bedürfnisse älterer Menschen erkannt und ernst genommen werden. Verbände, Organisationen und Interessengemeinschaften sind gute Beispiele dafür, dass das „gelebte Leben im Engagement“ immer auch Lernen und Bildung beinhaltet. Fortbildungsmaßnahmen zur Vorbereitung auf das Ehrenamt und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Engagement bieten vielfältige Möglichkeiten, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Eine Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch entsprechende Bildungsangebote ist

zu gewährleisten, denn es steht fest: Auch Begleiter brauchen Begleitung. Die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt muss – bei gegenseitigem Respekt für die jeweiligen Kompetenzen – auf Augenhöhe geschehen. Dabei ist eine Einstellung des „Sich-gemeinsam-auf-den-Weg-Machens“ besonders förderlich.

Anzustreben sind generationen- und kulturübergreifende Bildungsprojekte als gegenseitige Bereicherung, als Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt der Generationen.

Notwendig ist neben Qualifizierungen die Bereitschaft, Netzwerke für Personen und Institutionen zu bilden, die das bürgerschaftliche Engagement Älterer – auch als intergenerationelle Initiativen – fachlich begleiten. Ein guter Erfahrungsaustausch und evaluierte Erkenntnisse („Was hat sich bewährt? Wo gibt es Probleme?“) können als Transferleistung über das örtliche Netzwerk hinaus genutzt werden.

Anforderungen an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Um Menschen zum Engagement zu motivieren, muss dieses – insbesondere in der Öffentlichkeit – mehr gewürdigt werden.

Zur Stärkung des Engagements durch Bildung, Beratung und Vernetzung für Multiplikatoren, Kommunen und Verbände werden übergreifende Strukturen benötigt, deren langfristige Finanzierung sichergestellt werden muss. Diese sind systematisch auf- und auszubauen.

Qualifikationen des Lernens im Engagement und für das Engagement sind offiziell anzuerkennen und durch ein Zertifikat sichtbar zu dokumentieren. Für Menschen aller Generationen, die sich in bestimmten Lebenssituationen um andere kümmern oder die Engagement anleiten und begleiten, ist es wichtig, dass die hierfür erworbenen Kompetenzen anerkannt werden und eine berufliche Qualifikation ergänzen können.



Über den Wert und den Nutzen von Bildung im Engagement und für das Engagement sollte zwischen den verschiedenen Ministerien auf Bundes- und Länderebene sowie den Kommunen eine Verständigung erzielt werden.

Als Voraussetzung dafür sollten die bereits bestehenden informell angelegten Angebote – ebenso wie die in formellen Kontexten – erfasst und dokumentiert werden. Diese Form der Weiterbildung muss schließlich in den deutschen und europäischen Qualitätsrahmen für lebenslanges Lernen aufgenommen werden.

Fazit

Bildung im Alter erschließt Potenziale, individuelle Ressourcen und Fähigkeiten der älteren Generationen, macht erworbene Erfahrungen durch Weiter-

gabe auf unterschiedlichen Ebenen für die gesamte Gesellschaft nutzbar, trägt zur Zufriedenheit bei und fördert die Solidarität zwischen den Generationen und auch zwischen den Kulturen. Dies gilt es zu stärken und auszubauen.

Bildung in der zweiten und für die zweite Lebenshälfte sollte als Chance begriffen werden, den Zusammenhalt einer Gesellschaft des langen Lebens in ihrer Vielfalt zu stärken. Deshalb sollte eine systematische, bundes- und landesweit koordinierte Förderung von Bildung für das Engagement im Alter erfolgen. Dabei sind die regionalen Besonderheiten zu berücksichtigen. ■

Dieses Positionspapier wurde von Mitgliedern der verbandsübergreifenden Fachkommission „Freiwilliges Engagement und Partizipation“ erarbeitet und im April 2017 vom Vorstand der BAGSO verabschiedet.

Die BAGSO – aktiv für die Älteren

Die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. – ist die Lobby der älteren Menschen in Deutschland.

Unter ihrem Dach haben sich 114 Verbände (Stand 5.2017) mit vielen Millionen älteren Menschen zusammengeschlossen.

Seit 1989 vertritt die BAGSO deren Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sie die nachfolgenden Generationen immer im Blick hat.

Darüber hinaus zeigt sie durch ihre Publikationen und Veranstaltungen Wege für ein möglichst gesundes und kompetentes Altern auf.

Die BAGSO setzt sich ein für:

- ein realistisches Altersbild in der Gesellschaft
- ein selbstbestimmtes Leben im Alter
- die gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation älterer Menschen
- ein solidarisches Miteinander der Generationen
- ein gesundes Altern und eine hochwertige gesundheitliche und
- pflegerische Versorgung
- die Interessen älterer Verbraucherinnen und Verbraucher

Informationen zur Arbeit der BAGSO und zu ihren Veröffentlichungen unter www.bagso.de. Auf Anfrage senden wir auch gern ein Bestell-Formular zu.